

# Jahresbericht 2021

## PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE

für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen



Schlierbacherstrasse 43  
73230 Kirchheim/Teck

E-Mail: [beratungsstelle@stiftung-tragwerk.de](mailto:beratungsstelle@stiftung-tragwerk.de)

Internet: <http://www.stiftung-tragwerk.de/psychologische-beratungsstelle>

## **Inhalt**

1. Jahresrückblick 2021
  
2. Psychologische Beratung in Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen
  - 2.1. Tätigkeitsschwerpunkte und rechtliche Grundlagen
  - 2.2. Aus der Arbeit in der Beratungsstelle
  - 2.3. Kapazitäten und Wartezeiten
  - 2.4. Regionale Herkunft und Initiative der KlientInnen
  
3. Teilnahme an Kooperationen, Arbeitskreisen und Fortbildungen
  - 3.1. Kooperationen im Rahmen von „ProJuFa“, Frühe Hilfen
  - 3.2. Falleingangsteuerung
  - 3.3. Arbeitskreise und Gremien
  - 3.4. Kooperationstreffen
  - 3.5. Fort- und Weiterbildungen
  - 3.6. Weitere Aktivitäten
  - 3.7. Öffentlichkeitsarbeit
  
4. Statistischer Überblick

---

## **Vorwort und Dank**

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Arbeit unserer Beratungsstelle für das Jahr 2021. Es werden zentrale Aufgabenbereiche und Entwicklungen unserer Tätigkeit dargestellt. Der Bericht umfasst zudem einen statistischen Überblick über unsere Arbeit im Jahr 2021.

An dieser Stelle möchten wir allen unseren Dank aussprechen, die unsere Arbeit gefördert und begleitet haben. Ganz besonders zu danken haben wir dem Landkreis Esslingen und unserem Träger, der Stiftung Tragwerk Kirchheim, die, wie im Kooperationsvertrag festgeschrieben, unsere Beratungsstelle finanzieren.

Die Stiftung Tragwerk ermöglicht unsere Arbeit auch, indem sie uns notwendige technische und fachliche Hilfsmittel sowie Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Außerdem genehmigte und finanzierte sie uns auch im Jahr 2021 externe Gruppensupervisionsstunden und zwei Konsiliargespräche mit einem Kinder- und Jugendpsychiater, um die Arbeit unseres sich stetig verändernden und entwickelnden Teams zu unterstützen.

Wir danken ebenso allen, die auch in 2021 unsere Arbeit mit Spenden, Interesse und Wohlwollen unterstützt haben und die in vielen Bereichen in zahlreichen guten Kooperationen mit uns zusammenarbeiten.

*Jahresbericht erstellt von D. Kourtoglou und S. Borde*

## Das Team der Beratungsstelle

### Leitung bis April 2021:

Roswitha Sylla, Dipl.-Pädagogin, personzentrierte Kinder- und Jugendlichentherapeutin	100 %
---	-------

### Leitung seit Mai 2021:

Dimitrios Kourtoglou, Psychologe (M.Sc.) Psych. Psychotherapeut in Weiterbildung (tiefenpsychologisch fundiert)	80 %
--	------

### Psychologische Beratung und Frühe Hilfen:

Sandra Seegis, Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Pädagogin	60 %
---	------

Anke Hakenjos, Dipl.- Psychologin und Psych. Psychotherapeutin (VT)	20 %, 40 %
-seit Mai 2021	

Helen Reißer, Dipl.- Psychologin und Psych. Psychotherapeutin (VT)	70 %
--	------

### *neu im Team seit Juni 2021:*

Isabella Wallner-Zientek, Sozialpädagogin und Systemische Therapeutin	100 %
---	-------

### Teamassistenz:

Stefanie Borde	35 %
----------------	------

**Supervisor:** Herr Peter Nickl-Baur

**Konsiliararzt:** Herr Dr. Gunter Joas

## 1. Jahresrückblick 2021

Neben unseren regulären Arbeitsschwerpunkten entstanden u.a. aufgrund der Corona-Belastungen der Familien zwei neue Projekte innerhalb der Stiftung Tragwerk. Seit Herbst 2021 ergänzt so zum einen das neue Projekt Eltern-Kind-Treff „Draußen sein“ unser Leistungsspektrum. Der Treff soll ein niederschwelliges Angebot vor allem für Familien mit sehr jungen Kinder sein. Seit November 2021 treffen sich Eltern mit ihren Kindern von 0-3 Jahren einmal in der Woche in Kirchheim - ganz zwanglos und ohne Voranmeldung.

Im Rahmen der stiftungsinternen Kooperation mit den ambulanten Hilfen für Familien stehen dabei auch KollegInnen für die Beratung und Gespräche zu allen Fragen rund um die Themen Familie und dem Kleinkinderalter zu Verfügung. Das Projekt entstand in Kooperation mit den frühen Hilfen von Projufa. Wir freuen uns, dass „Draußen sein“ gut gestartet ist und rege von Familien genutzt wird.

### *Informationen Eltern-Kind-Treff „Draußen sein“:*

Jeden Donnerstag, 9-11 Uhr, im Garten der Begegnung (Schlierbacher Straße 43, Kirchheim)  
Bis 12 Uhr besteht die Möglichkeit für Einzelgespräche- und Beratungen.

Kontakt: draussen-sein@stiftung-tragwerk.de

Zudem konnte ein weiteres Projekt mit dem Titel „MOBILE“– gestartet werden. Hierbei wurde ein Gruppenangebot für Kinder von psychisch belasteten/erkrankten Eltern im Alter von etwa 7-12 Jahren etabliert, welches den Kindern die Möglichkeit gibt, in einem geschützten Rahmen Unterstützung zu erfahren. Es sollen dabei u.a. kindgerechte Informationen zum Leben mit einem psychisch belasteten Elternteil vermittelt als auch Bewältigungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die Standorte Plochingen und Nürtingen wurden hierfür ausgewählt. Die Psychologische Beratungsstelle ist, in Kooperation mit der PBS Caritas in Nürtingen, an der Konzeption der begleitenden Elternsitzungen beteiligt. Es wurden mehrere Module, welche inhaltlich mit den Themen der Kindergruppe übereinstimmen, ausgearbeitet. KollegInnen der Beratungsstellen führen diese mit den Eltern durch und besprechen sie mit ihnen nach.

### *Information Gruppenangebot und begleitete Elternarbeit „MOBILE“:*

Gruppe Plochingen: Freitag 14-16 Uhr, Anmeldung: ehs-pl-hindenburg@stiftung-tragwerk.de

Gruppe Nürtingen: Dienstag 16-18 Uhr, Anmeldung: ehs-nt-stadt@stiftung-tragwerk.de

Innerhalb der personellen Besetzung tat sich im Jahre 2021 einiges. So verabschiedeten wir Fr. Sylla im Frühjahr 2021, nach mehr als 20 Jahren ihrer wertvollen Arbeit in der Beratungsstelle, in den wohlverdienten Ruhestand. Gleichzeitig begrüßten wir Herrn

Kourtoglou in seiner neuen Funktion als Leitung der Psychologischen Beratungsstelle. Auch konnten wir eine neue Fachkraft, Fr. Wallner-Zientek, für uns gewinnen, die sich in unserem Team seit Juni 2021 sehr gut einfügen konnte und es mit vollem Einsatz verstärkte. Weitere Unterstützung kam durch die prozentuale Aufstockung von Fr. Hakenjos hinzu.

Trotz der personellen Veränderungen und vor allem der Corona-Pandemie, die uns als Beratungsstelle auch im Hinblick auf unsere organisatorischen Fähigkeiten forderte, konnte unser Team recht schnell sehr gut zusammenfinden, sich neu organisieren und einen förderlichen Zusammenhalt entwickeln. Die Beratungen erfolgten sowohl online (per Video und/oder Telefon), was von unseren Ratsuchenden gut angenommen und wertgeschätzt wurde, als auch in Präsenz. Dank einem guten ein- und durchgeführten Hygiene-Konzept konnten wir Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien in besonders schweren Lagen auch bei hohen Corona-Inzidenzen präsent vor Ort beraten.

## **2. Psychologische Beratung in Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen**

### **2.1. Tätigkeitsschwerpunkte und rechtliche Grundlagen**

Das Spektrum an Fragestellungen und Problemen, mit denen KlientInnen unsere Beratungsstelle aufsuchen ist weiterhin sehr breit. Es reicht von Fragen zu Entwicklungsauffälligkeiten bei Kleinkindern, über Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensprobleme bei Kindern und Jugendlichen bis hin zu akuten Krisen in Familien wie Trennung und Scheidung der Eltern. Anlässe zum Aufsuchen unserer Beratungsstelle sind auch Konflikte in Schule und Kindergarten. Darüber hinaus sind wir eine Anlaufstelle für Menschen in Krisensituationen und mit psychischen Problemen, die wir weitervermitteln oder auch bis zur Aufnahme einer Psychotherapie durch unterstützende Beratungsgespräche begleiten. Außerdem bieten wir Ehe- und Paarberatung zur Lösung von partnerschaftlichen Konflikten und zur Bewältigung von Beziehungskrisen.

Orientiert an der Aufgabenbeschreibung des KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) haben Psychologische Beratungsstellen folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Beratung zu allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen (§16 KJHG)
- Beratung zur Gestaltung des partnerschaftlichen Zusammenlebens in der Familie (§17 KJHG)
- Beratung in Trennungs- und Scheidungskrisen (§17 KJHG)
- Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden (§18 KJHG)
- Beratung bei Fragen des Sorge- und Umgangsrechts (§18 KJHG)

- Beratung bei Erziehungsfragen, zur Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme sowie die Unterstützung bei Trennung und Scheidung (§ 28 KJHG)
- Hilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35a KJHG)
- Hilfe zur Persönlichkeitsentwicklung bei jungen Volljährigen (§ 41 KJHG)

## **2.2. Aus der Arbeit in der Beratungsstelle**

Mehr als zwei Jahre sind nun schon vergangen in denen wir – ursprünglich bedingt durch die Corona-Pandemie – Video- und Telefonberatung neben persönlichen Gesprächen als weitere Beratungsformen einsetzen. An dieser Stelle unseres Jahresberichtes möchten wir über unsere Erfahrungen berichten welche wir seitdem mit diesen Medien, besonders in Bezug auf einzelne KlientInnengruppen, gemacht haben.

Wie in vielen Berufszweigen und Schulen verlief auch bei uns der Umstieg auf die videogestützte Kommunikation zu Beginn nicht reibungslos. Bis Frühjahr 2020 war bei uns die Beratung in Präsenz neben einzelnen Telefonaten die einzige Form, in der Beratung stattfand. Nachdem nun schnellstmöglich die technische Infrastruktur geschaffen wurde und BeraterInnen wie KlientInnen sicherer im Umgang mit Video- und Telefonberatung wurden, verschwanden anfängliche Schwierigkeiten, Unsicherheiten und Vorbehalte meist recht schnell und wir konnten mit der Mehrzahl der KlientInnen unsere Arbeit in dieser „neuen Normalität“ mit all ihren Vor- und Nachteilen fortsetzen.

Was uns sehr schnell bewusst wurde: zu der genannten „Mehrzahl“ gehörten nicht unsere Kinder im Vorschul- und Grundschulalter, da Video oder Telefon für diese Altersgruppe selten einen geeigneten Rahmen boten, um in Kontakt zu kommen, Vertrauen aufzubauen, das Problem zu verstehen und adäquate Hilfestellungen geben zu können. In den Fällen, in denen wir Liveterminale mit jungen Kindern für sinnvoll erachten, nutzen wir – neben dem zentralen Baustein der Elternberatung – u. A. spielerische und kreative Methoden wie das Sandspiel, Therapie- und Gesellschaftsspiele, Zeichnungen und Aktivitäten in unserem Spielzimmer um eben diesen guten Zugang zu den Kindern zu bekommen und eine Idee zu entwickeln, wo „der Schuh drückt“. In Zeiten, in denen keine Liveberatung mehr stattfinden konnte, konnten wir Informationen über die Probleme der Kinder somit nur noch „indirekt“ über die Beschreibung aus Elternsicht bekommen. Sobald wie möglich nahmen wir deshalb die Präsenztermine hier wieder auf. Bis heute sind wir der Meinung, dass Termine vor Ort für diese Altersgruppe enorm wichtig und kaum durch Video- oder Telefonkontakte zu ersetzen sind.

Jugendliche wünschten und wünschen sich hauptsächlich Präsenzberatung. Dies überraschte uns auf Grund ihrer „medialen Kompetenz“ und der Tatsache, dass sie auch mit Freunden häufig mediale Kommunikationskanäle wählen. Das Bedürfnis nach echter physischer Nähe in der Beratung scheint bei dieser Altersgruppe hoch zu sein. Teilweise wurde dies von den Jugendlichen damit begründet, dass sie Sorge hätten, dass per Video die Eltern doch etwas vom Gespräch „mitbekommen“ könnten. Wann immer es möglich war boten und bieten wir deshalb hier Präsenztermine an.

Positiv wurde die Video- und Telefonberatung dagegen häufig von Müttern und Vätern mit Babys und Kleinkindern bewertet. Für diese Gruppe ist es oft mit enormem Aufwand und Stress verbunden zu einer bestimmten Zeit zu einem Termin in der Beratungsstelle zu erscheinen. Bis heute finden deshalb viele Beratungen nach wie vor auf Wunsch der KlientInnen online statt. Auch Schwangere Frauen nahmen und nehmen die Telefon- oder Videoberatung aus Angst vor einer Coronainfektion gerne wahr.

Bei Paarberatungen zeigte sich für uns ein zweigeteiltes Bild. Die einen nahmen und nehmen Paarberatung immer noch gerne per Video in Anspruch, da es so für berufstätige Frauen und Männer eher möglich wird, die Beratung in der Mittagspause oder am frühen Abend (ohne zusätzliche Anfahrtszeit) mit beruflichen Terminen zu vereinbaren. Eine andere Gruppe von Paaren tut sich mit Videoberatung dagegen schwer, da sie sich u. A. mit den technischen Gegebenheiten nicht wohl fühlt (z. B. Blickrichtung des Paares bei Videoberatung nicht zueinander, sondern in den Bildschirm hinein gerichtet, kein Gegenübersitzen, kein Hin- und Rückweg auf welchem noch Zeit bleibt um die Inhalte der Stunde in Ruhe nach zu besprechen).

Für die Beratung hochstrittiger Eltern erwies sich nach unserem Empfinden die Videoberatung in vielen Fällen als sehr nützliches Medium. Durch den räumlichen Abstand können sich einige Eltern eher oder auch überhaupt erst auf eine Beratung einlassen. Emotionen und Streitigkeiten „kochen“ in vielen Fällen nicht ganz so hoch wie in der Präsenzberatung, was das gemeinsame Arbeiten und eine Konsensfindung zum Wohl der Kinder oft erleichtert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir – auch unabhängig von der momentanen Coronasituation – die Video- wie auch die Telefonberatung weiterhin als zusätzliche Medien nutzen werden und nicht missen möchten. Sie haben sich in vielen Fällen und für viele KlientInnen als hilfreich und zeitgemäß erwiesen. Unserer Einschätzung nach wird entsprechend dem gesellschaftlichen Trend auch bei uns in der Beratungsstelle der Trend zur „hybriden Beratung“ zunehmen, bei welcher die KlientInnen flexibel manche Termine in



---

Präsenz andere wiederum in digitaler Form wahrnehmen und so die Vorteile aller Beratungsformen miteinander verknüpft werden können.

*Geschrieben von A. Hakenjos*

### **2.3. Kapazitäten und Wartezeiten**

Im Jahr 2021 ist die Zahl der Ratsuchenden, die länger auf ein erstes Beratungsgespräch warten mussten, im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Für ca. 46 % (2020: 44%) aller anfragenden KlientInnen konnten wir innerhalb von zwei Wochen einen ersten Gesprächstermin anbieten. Bei weiteren ca. 37 % (2020: 31%) kam es innerhalb von vier Wochen zu einem Erstgespräch. Länger als vier Wochen betrug die Zeit zwischen dem ersten Anruf und dem ersten Gespräch für ca. 17 % (2020: 25%) der KlientInnen. Der Anstieg könnte damit zusammenhängen, dass in manchen Beratungsprozessen z.B. mit Kindern und Jugendlichen oder in Krisensituationen - diese Fälle haben zugenommen - Folgetermine in kürzerem zeitlichen Abstand vergeben werden. Dies hat Auswirkungen auf die insgesamt zur Verfügung stehenden Beratungskapazitäten und damit auf die Wartezeiten.

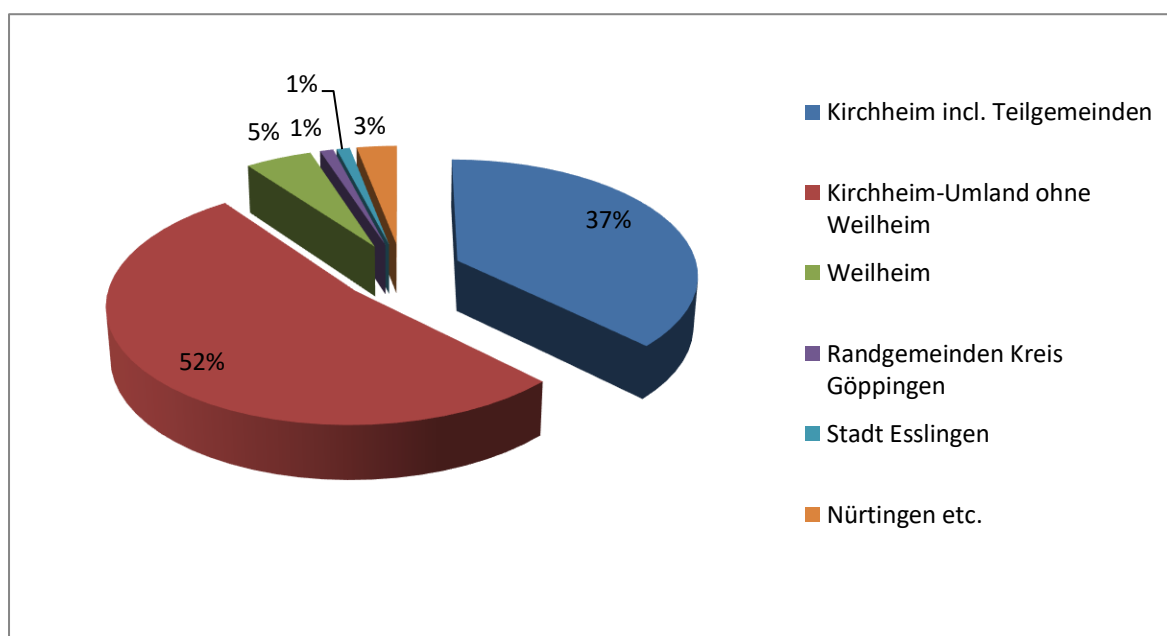
Längere Wartezeiten können auch in solchen Fällen entstehen, in denen KlientInnen spezielle Terminwünsche äußern. Gerade die späten Termine (ab 17.00 Uhr) sind sehr gefragt und darum schnell belegt.

Ratsuchende, die sich in krisenhaft zugespitzten Lebenssituationen befinden, bekommen schnellstmöglich einen Termin zur Krisenintervention angeboten.

Auch mit Jugendlichen, die sich aus eigener Initiative bei uns melden, vereinbaren wir kurzfristig einen Termin für ein Beratungsgespräch, da sich bei ihnen bei längeren Wartezeiten die Gefahr des „Abspringens“ vergrößert.

## 2.4. Regionale Herkunft und Initiative der KlientInnen

Ein großer Teil unserer KlientInnen (ca. 37 %) stammt aus der Stadt Kirchheim und ihren Teilgemeinden Jesingen, Lindorf, Nabern und Ötlingen. Mit Ausnahme eines sehr geringen prozentualen Anteils (unter 2 %) von Ratsuchenden, die aus benachbarten Randgemeinden des Kreises Göppingen zu uns kamen, u.a. wenn Familien aus dem Landkreis Esslingen in den Landkreis Göppingen umgezogen sind, stammen die KlientInnen aus Weilheim und Umgebung (52%, aus der Stadt Weilheim selbst ca. 5 %) sowie aus den Gemeinden des Lenninger Tals, aus Wendlingen, Wernau, Köngen, Hochdorf und Notzingen, Reichenbach und Ohmden. Vereinzelt kamen Ratsuchende auch aus anderen Gemeinden im Landkreis Esslingen wie Nürtingen, Neckarhausen oder Frickenhausen, 3%). Einige Elternpaare kamen aus Esslingen über das Familiengericht an unsere Beratungsstelle.



Der größte Teil der KlientInnen (ca. 58 %) suchte die Beratungsstelle aus eigener Initiative (z.B. über internet-Recherche) auf (2020: 61 %). Einige stellten den Kontakt zu uns aufgrund der Empfehlung von ErzieherInnen an Kindergärten bzw. von Lehrerinnen und Lehrern her (ca. 7 %, 2020: 7 %).

Außerdem kamen KlientInnen auf Empfehlung von ÄrztInnen, Kliniken und des Sozialen Dienstes (ca. 24 %), dies blieb nahezu unverändert im Vergleich zum Vorjahr (2020: 20 %), oder wurden über andere Beratungsstellen an uns vermittelt. Manche berichteten von Bekannten oder ehemaligen KlientInnen, die sie auf die Beratungsstelle hingewiesen hatten. Einige Elternpaare kamen nach der Trennung auf Empfehlung oder Weiterverweisung der Familiengerichte Kirchheim und Esslingen. Insgesamt gibt es bei der Initiative bzw. Anregung zum Aufsuchen unserer Beratungsstelle keine deutlichen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

### **3. Teilnahme an Kooperationen, Arbeitskreisen und Fortbildungen**

#### **3.1. Kooperationen im Rahmen von „ProjuFa“, Frühe Hilfen**

ProjuFa, frühe Beratung und Hilfen, ein Angebot des Landkreises Esslingen, bietet jungen Familien mit Neugeborenen und Kindern bis zum Alter von drei Jahren Unterstützung an. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle ist mit einem festen Deputat in das ProjuFa-Kernteam Kirchheim eingebunden.

Dieses Angebot findet zum Teil in unserer Beratungsstelle und zu großen Teilen auch außerhalb unseres Hauses statt. Bei regelmäßigen Hausbesuchen werden Beratungsgespräche angeboten und durchgeführt.

Niederschwellige Beratungsangebote finden in einem offenen Familientreff von ProjuFa statt. Außerdem erfolgt das Angebot in Form regelmäßiger Sprechstunden in der Klinik in Nürtingen, um bereits dort Kontakte zu Eltern von Neugeborenen herzustellen. Bei festgestelltem Bedarf wird das Angebot durch Mitglieder des Kernteams in den betreffenden Familien fortgesetzt.

Mit dieser präventiven Maßnahme werden Eltern von Kindern angesprochen, die bisher schwer erreichbar waren. Die große Bedeutung eines gelingenden Beziehungsaufbaus zwischen Eltern und Kindern für die weitere kindliche Entwicklung gerade in diesem frühen Alter ist in der psychologischen und pädagogischen Forschung unumstritten.

Aufgaben im Rahmen von ProjuFa hat im Jahr 2021 hauptsächlich Frau Seegis übernommen. Insgesamt wurden im Rahmen dieses Angebots 50 junge Familien beraten. Dies entspricht einem Anteil von etwa 12 % aller Beratungen. Im letzten Jahr 2021 fanden auf Grund von Corona keine Hausbesuche statt. 8 Familien wurden von ProjuFa vermittelt, die anderen haben sich direkt an die Beratungsstelle gewendet.

In diesem Angebot wurden folgende weitere Tätigkeiten ausgeführt:

- 26 Sitzungen im Kernteam ProjuFa Kirchheim, Inhalte: Fallbesprechungen / kollegiale Fallberatung für Familienhebamme, sozialpädagogische Familienhelferin (SPFH) und FGKiKP, Fallverteilung, Organisatorisches, konzeptionelles Arbeiten, Informationsaustausch und fachlicher Austausch; 1 Fachteamsitzung, 2 Supervisionssitzungen
- 2 Besuche bei Eltern auf der Geburtsstation im Klinikum Nürtingen – „Kliniksprechstunde“, zur Vorstellung des Angebots von ProjuFa

- Tandem-Einsätze in einzelnen Familien zur Verbindung von medizinischer und beraterisch-therapeutischer / entwicklungspsychologischer Kompetenz
- 1 Fachteamsitzung

### **3.2. Falleingangssteuerung**

Zwei KollegInnen aus dem Team der Beratungsstelle nehmen an den seit vielen Jahren institutionalisierten Falleingangssteuerungsteams teil, die in regelmäßigen Intervallen federführend vom Sozialen Dienst durchgeführt werden und in denen sowohl öffentliche wie freie Träger der Jugendhilfe in enger Kooperation über erforderliche Unterstützung und Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern beraten. Sowohl beim Sozialen Dienst des Landkreises für das Kirchheimer Umland als auch beim Sozialen Dienst der Stadt Kirchheim für das Stadtgebiet Kirchheim und die zugehörigen Vororte finden diese fallbezogenen Besprechungen ein- bis zweimal im Monat an einem Vormittag statt.

### **3.3. Arbeitskreise und Gremien**

Unsere Beratungsstelle ist außerdem in folgenden Arbeitskreisen und Gremien vertreten:

- Leitungskreis der Psychologischen Beratungsstellen im Landkreis Esslingen
- Regionaltreffen der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung der Region Neckar Alb
- Kooperationsgespräche auf lokaler Ebene und Kreisebene mit dem Sozialen Dienst
- Arbeitskreis / Kooperationstreffen Ess-Störungen des Landkreis Esslingen
- Netzwerk i.e.F (insofern erfahrene Fachkräfte) im Landkreis Esslingen
- Qualitätszirkel Psychologische Beratung mit psychisch belasteten Geflüchteten
- Runder Tisch „Elternkonsens“ in Kirchheim
- Teilnahme und Mitwirkung an der Leitungskonferenz der Stiftung Tragwerk und an thematischen Arbeitskreisen, u.a. zum Thema: „Selbstverpflichtungserklärung“
- Teilnahme an bereichsübergreifenden Veranstaltungen der Stiftung Tragwerk
- Durchführung und Teilnahme an ieF-Treffen innerhalb der Stiftung Tragwerk
- Besprechung zu Arbeitssicherheit und Gefährdungsbeurteilung innerhalb der Psychologischen Beratungsstelle
- Arbeitskreis „Kinder psychisch belasteter/erkrankter Eltern“ MOBILE-Projekt

### **3.4. Kooperationstreffen**

Im Jahr 2021 fanden folgende Kooperationstreffen mit verschiedenen Einrichtungen statt:

- Sozialer Dienst Kirchheim-Stadt und Sozialer Dienst Kirchheim-Umland
- Beratungsstelle Sucht und Prävention
- Beratungsstelle Kompass

Die Mitwirkung in den verschiedenen Gremien sowie die Teilnahme an den Kooperationstreffen dienen der Vernetzung in der Region zur besseren Unterstützung der KlientInnen.

### **3.5. Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen**

Unsere Teammitglieder haben im Jahr 2021 an folgenden Fort- und Weiterbildungen und Fachtagungen teilgenommen:

- Digitale Tagung vom 27.-28.01.2021, Fachtagung Ludwigsburger Januargespräche, Veranstalter: Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, Thema: Rassismus und Diskriminierung
- Digitale Fortbildung vom 12.-16.04.2021 Lindauer Psychotherapiewoche
- Debora Weiterbildungsreihe Juni-November 2021 „Einstieg in die Führung“, Veranstalter: Diakonie Württemberg
- Digitale Fortbildung vom 10.-11.06.2021, Titel: Gesprächsführung mit hochstrittigen Eltern und Trennungseltern, Veranstalter: DGVT (Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie)
- Interne Fortbildung am 6-7.10.2021 im AGH + Nürtingen, Thema: „Krankheitsbilder und Diagnosen“
- Digitale Fortbildung vom 06.12.-10.12.2021, Weinsberger Foren – Fortbildung ief Beratung, Kinderschutzfachkraft

Im Jahr 2021 erhielten wir von unserem Supervisor Herr Nickl-Baur an insgesamt 5 Terminen team- und fallbezogene Supervision. Mit Herrn Dr. Joas hatten wir zwei Konsiliargespräche.

### **3.6. Weitere Aktivitäten**

- Teilnahme an der Vesperkirche in Kirchheim mit einem Informationstisch und persönlicher Vorstellung der Angebote der Beratungsstelle
- Beratung für Fachkräfte aus der Jugendhilfe der Stiftung Tragwerk
- Beratung für Fachkräfte aus der Jugendhilfe einer anderen Einrichtung
- Fachberatung für ErzieherInnen
- Fachberatung für den sozialen Dienst und deren Hilfestrukturen u.a. SPFH

### 3.7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Psychologische Beratungsstelle war auch in diesem Jahr mit diversen Beiträgen im Kirchheimer Teckboten zu finden:

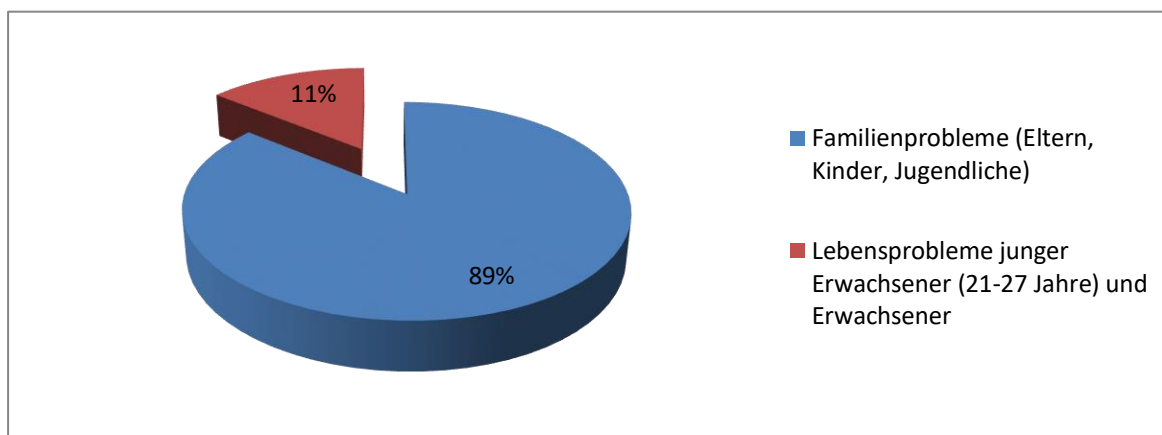
- Januar 2021: „Druck raus, Struktur rein“  
(Coronaspezifischer Beitrag u.a. zu Homeschooling)
- März 2021: „Tiere können helfen“ (coronaspezifischer Beitrag)
- Mai 2021: „Psychologische Beratungsstelle hat neuen Leiter“ (Stabwechsel)
- November 2021: Pressemeldung über das neue Projekt „Draußen sein“
- Dezember 2021: „Weihnachten in Coronazeiten“

### 4. Statistischer Überblick

Auch im Jahr 2021 wurde unsere Beratungskapazität fast ausschließlich für die Arbeit mit Eltern, Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Die Gesamtzahl aller Fälle ist im Vergleich zum Jahr 2020 gestiegen, insgesamt um 27 Fälle. Die Zahl der Fälle im Bereich „Familienprobleme“ - d.h. Beratung für Familien mit Kindern bis 21 Jahren - ist dabei um 43 Fälle gestiegen.

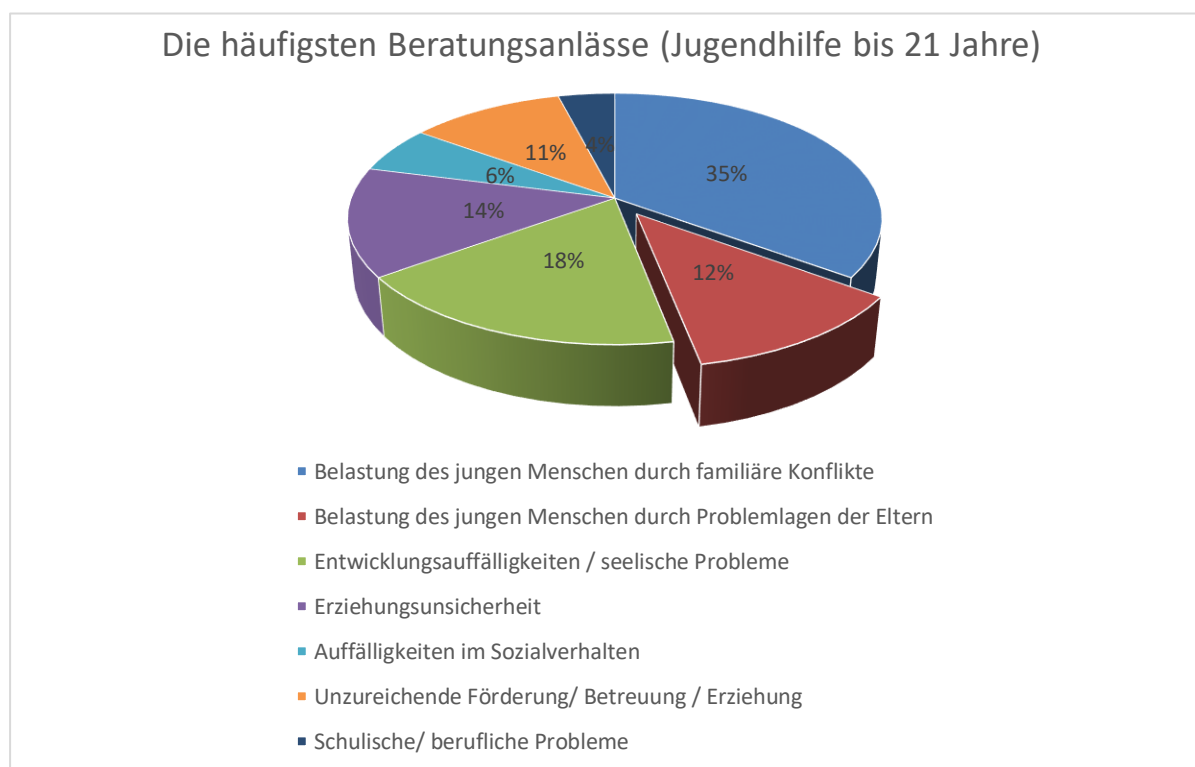
Anzahl der Fälle insgesamt	Fälle	Prozent
Familienprobleme (Eltern, Kinder, Jugendliche)	379	89 %
<i>davon coronabedingt Beratung per Telefon/Video *</i>	125	33 %
Lebensprobleme junger Erwachsener (21 – 27 Jahre) und Erwachsener	48	11 %
Gesamtzahl der Fälle	427	100 %

\*Beratungen, die vor Beginn der Pandemie in Präsenz stattfanden und anschließend per Telefon/Video fortgesetzt wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt



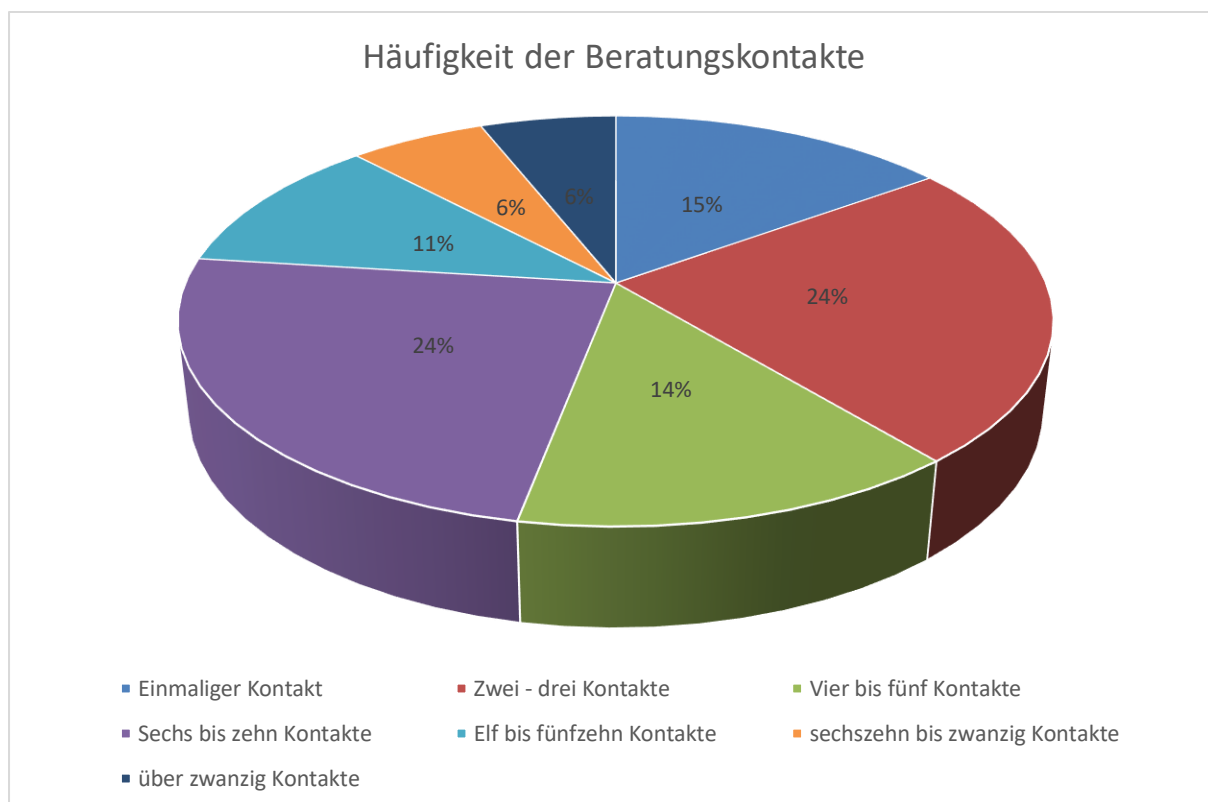
Die häufigsten Beratungsanlässe (Jugendhilfe bis 21 Jahre)	Prozent
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	35 % (37%)*
Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	12 % (15%)
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme	18 % (18%)
Erziehungsunsicherheit	14 % (10%)
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	6 % ( 8%)
Unzureichende Förderung/ Betreuung / Erziehung	11 % ( 5%)
Schulische/ berufliche Probleme	4 % ( 7%)

\*Die in Klammern gesetzten Prozentzahlen entsprechen den Zahlen aus dem Vorjahr 2020



Die Angaben betreffen Beratungen von Familien mit Kindern bis 21 Jahren. Bei den Angaben handelt es sich um Einschätzungen der BeraterInnen anhand eines Katalogs der Beratungsanlässe, wobei Mehrfachnennungen möglich sind. Zum Vergleich stehen die Zahlen des Vorjahres 2021 in Klammern. Diese sind in allen Bereichen vergleichbar, nur im Bereich „Unzureichende Förderung/Betreuung/Erziehung“ konnte eine steigende Tendenz erfasst werden.

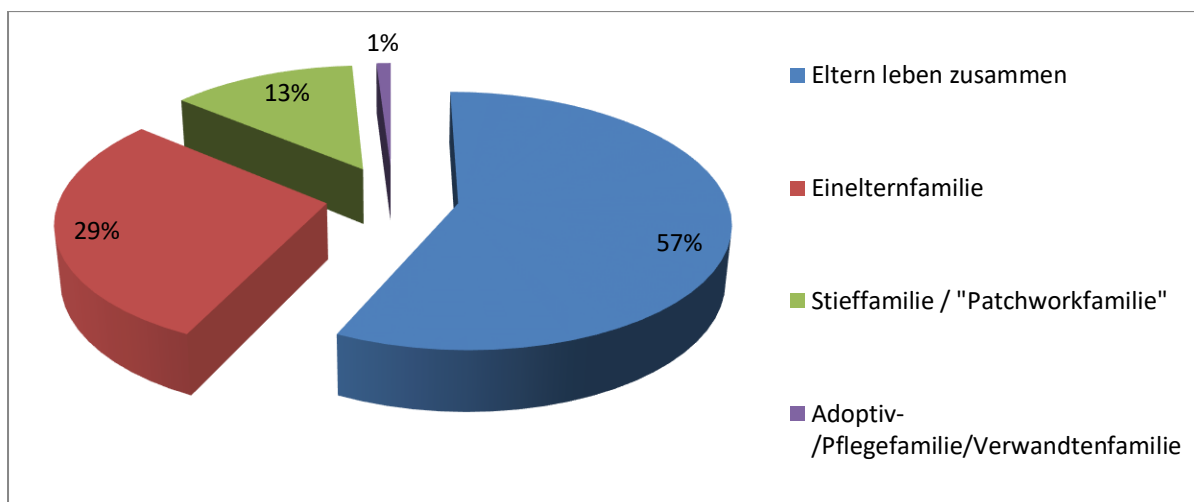
Häufigkeit der Beratungskontakte	Prozent
Einmaliger Kontakt	15 %
Zwei bis drei Kontakte	24 %
Vier bis fünf Kontakte	14 %
Sechs bis zehn Kontakte	24 %
Elf bis fünfzehn Kontakte	11 %
sechzehn bis zwanzig Kontakte	6 %
über zwanzig Kontakte	6 %



In 53% aller Fälle finden zwischen ein und fünf Beratungskontakte statt. Daneben gibt es aber auch längere Verläufe mit mehr als zehn und z.T. auch mit mehr als zwanzig Sitzungen. Dabei handelt es sich um längerfristige Begleitungen in zumeist sehr belasteten und krisenhaften Lebenssituationen. Diese langfristigen Verläufe stehen auch mit den unzureichenden Möglichkeiten, KlientInnen an niedergelassene PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen weiter zu verweisen, in Zusammenhang.



Familiäre Situation	Prozent
Eltern leben zusammen	57 %
Eielfternfamilie	29 %
Stieffamilie / „Patchworkfamilie“	13 %
Adoptiv-/Pflegefamilie/Verwandtenfamilie	1 %



Die Anteile der verschiedenen familiären Situationen sind kaum verändert im Vergleich zum Vorjahr. In mehr als der Hälfte der ratsuchenden Familien leben die leiblichen Eltern zusammen. Der Anteil der allein erziehenden Eltern hat um ca. 2% zugenommen.

<b>Trennungs- und Scheidungsberatung</b>	48 Fälle
--	----------

Hier sind nur die Fälle enthalten, bei denen sich die Eltern unmittelbar im Trennungs- und Scheidungsprozess befinden. Darunter fallen auch Paare, die vom Familiengericht Esslingen und vom Familiengericht Kirchheim direkt an uns verwiesen wurden (9 Fälle). Dabei handelt es sich zum Teil um sogenannte „hochstrittige“ Fälle mit sehr konflikthaften Trennungsverläufen, bei denen Beratungen meist langwierig und aufwendig sind. Darüber hinaus gibt es viele Ratsuchende, die nicht mehr unmittelbar von einer Trennung und Scheidung betroffen sind, aber nach wie vor unter den Auswirkungen zum Teil weiter zurückliegender Trennungen leiden. Diese Fälle sind in der obigen Zahl nicht berücksichtigt.

<b>Ehe- und Paarberatung</b>	23 Fälle
------------------------------	----------

In 23 Fällen, d.h. in ca. 6 % aller Beratungsfälle, war das Hauptanliegen der Ratsuchenden die Partnerschaftsberatung.

Dieses Beratungsangebot bezieht sich auf alle Stadien einer Beziehung. Dabei kann es sowohl um den Wunsch gehen, die Paarbeziehung zu verbessern, als auch um die Klärung, ob eine Aufrechterhaltung der Paarbeziehung weiterhin möglich ist. Häufige Anliegen der KlientInnen sind u.a. die Verbesserung der partnerschaftlichen Kommunikation, das Auflösen von aktuellen und längerfristigen Konflikten und Problemen, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen und z.T. inkongruenten Bedürfnissen und Erwartungen und der Umgang mit früheren und aktuellen Verletzungen und Kränkungen.

<b>Anzahl der Beratungen von ausländischen MitbürgerInnen</b>	132 Fälle
---	-----------

Die Zahl bezieht sich bei Familien auf die ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils, sie entspricht einem Anteil von ca. 35 % aller Ratsuchenden. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil an ausländischen MitbürgerInnen, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, etwas gestiegen (2020: 30 %). Beratungen mit geflüchteten Menschen fanden wie in den Vorjahren auch im Jahr 2021 statt.

1 junger unbegleitet Geflüchteter nahm Gespräche bei uns wahr sowie 2 erwachsene Personen und 5 Familien mit Fluchterfahrung. In vielen Fällen konnten die Gespräche auf Deutsch geführt werden, da die jungen Menschen sich recht schnell genügend Sprachkenntnisse angeeignet hatten, auch wenn diese nicht immer für die Bearbeitung schwerwiegender psychischer Belastungen ausreichten. Bei zwei KlientInnen war es eher schwierig, ohne Sprachmittlung in einen guten Austausch zu kommen. Darum ist es sehr dankenswert, dass finanzielle Mittel über den Landkreis auch für die Sprachmittlung zur Verfügung stehen. Es wurden auch für unsere Beratungsarbeit im Jahr 2021 DolmetscherInnen diverser Sprachen aus verschiedenen uns zur Verfügung stehenden Dolmetscherpools aufgesucht und erfolgreich akquiriert um die Beratung zu unterstützen.

<b>Gruppenangebote</b>	
Anzahl	1
Personen	4
Sitzungen	9

Im Jahr 2021 wurde eine fortlaufende, langfristig angelegte Psychomotorik-Gruppe für Kinder mit Entwicklungsstörungen und Problemen im Sozialverhalten mit 4-6 Kindern im Alter zwischen 7 und 9 Jahren durchgeführt. Aufgrund der damals vorherrschenden Corona-Entwicklung mit einhergehenden hohen Inzidenzen und Beschränkungen konnte von Januar

---

bis Juli 2021 keine Gruppe stattfinden. Erst ab Oktober 2021 wurden die Gruppe wieder aufgenommen.

<b>Anzahl der Beratungen durch eine ieF (insoweit erfahrene Fachkraft)</b>	<b>4</b>
--	----------

Die Zahl der gezielt an die Psychologische Beratungsstelle gestellten ieF-Anfragen ist im Vergleich zum Vorjahr (6) zurückgegangen. Allerdings gab es stiftungsintern insgesamt noch 7 weitere interne ieF-Anfragen. Diese wurden jedoch von KollegInnen anderer Bereiche der STW bearbeitet und werden zum ersten Mal in diesem Bericht aufgegriffen, um ein ganzheitliches Anfragebild herzustellen. Somit gab es in der gesamten Stiftung 11 ieF-Anfragen, von denen vier die PBS bearbeitete (externe Anfragen).

Die Anfragen erfolgten durch ambulante Hilfen, dem Sozialen Dienst und einem Kindergarten. In einem Fall wurde der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung klar erhärtet und zur Information des Sozialen Dienstes geraten. Bei den anderen Beratungen blieb der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestehen und konnte nicht ausgeräumt werden. Weitere Klärung war notwendig. Es wurden weitere Schritte besprochen, Hilfsangebote aufgezeigt und gemeinsam überlegt, wie die anfragende Fachkraft vorgehen kann bzw. soll. Weitere Beratungsgespräche zur Unterstützung im weiteren Vorgehen wurden angeboten.

---

*Ende Jahresbericht*